

Ausblick

Donald Trump möchte gerne aus dem Smaland oder Lummerland abgeholt werden. Anders lässt sich sein Verhalten nicht definieren. Durch seine Handelsbeschränkungen und Einfuhrzölle zerstört der US-Präsident langjährige Strukturen. Sicherlich wird ihn in seiner Traumwelt die Reaktion einiger US-Unternehmen überrascht haben, welche die Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland erwägen und damit Arbeitsplätze in den USA wegfallen werden. Also würde damit genau das Gegenteil von seiner Vision passieren. Unternehmen mögen Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen. Durch die Unsicherheiten im Zuge der weiteren handelspolitischen Entwicklung werden Investitionen ausgesetzt und keine neuen Arbeitsplätze geschaffen.

In der Folge von höheren Einfuhrzöllen würden Preise steigen, da günstigere Erzeugnisse aus dem Ausland nicht mehr verfügbar sind. Allein dieses wird die Kosten in vielen Ländern ansteigen lassen und unter Umständen auch noch den Verlust von weiteren Arbeitsplätzen bedeuten.

So hatten sich die Manager der Automobilindustrie in den USA schon sehr negativ zu den Importzöllen geäußert, welche stark steigende Preise im Neuwagenbereich bedeuten und im zweiten Schritt auch im Gebrauchtwagenmarkt zu einem höheren Preisniveau führen würden. Besonders unter Berücksichtigung des ohnehin schon stark angeschlagenen Automobilsektors in den USA (siehe Extrabeitrag) ist das Vorgehen von Donald Trump ein sehr riskantes Unterfangen.

Langfristige Auswirkungen sind oft eh Spekulationen, weil sich Firmen auf veränderte Rahmenbedingungen sehr schnell einstellen können.

Es wäre zum Beispiel möglich, dass bei einem Handelskrieg zwischen den USA und der EU die Firmen nach dem Ausscheiden von England aus der Europäischen Union dort einfach neue Produktionsstätten oder Firmen gründen, um eventuelle Handelsbeschränkungen zu umgehen.

Weitere Belastungen für die Börsen in den USA stellen die nächsten Zinserhöhungen dar. In den letzten Notenbanksitzungen der amerikanischen Fed signalisierte diese ein weiterhin steigendes Zinsniveau für den Rest des Jahres. Die Wirtschaft in den USA lief bisher so gut, dass statt einer weiteren sogar noch mehrere Zinserhöhungen möglich erscheinen.

Soweit unsere Beobachtungen. Denn wer uns kennt, weiß: darüberhinausgehende Prognosen zu möglichen Entwicklungen sind von uns eigentlich nicht zu erwarten. Viele Analysten verfassen Prognosen und diese sind oft nicht das Papier wert, auf dem diese verfasst werden. Zu oft werden Begründungen und Auswirkungen von heute auf morgen über den Haufen geworfen und dieses mit gleicher Begründung. Heute ist der starke Dollar schuld, warum die Kurse sinken....und morgen wird ein starker Dollar als Grund für steigende Kurse genannt. Daher reduzieren wir uns auf die wesentlichen Fakten. Verrückt, aber die Zukunft lässt sich halt nicht wirklich voraussagen.

Einzig eine durchdachte Depotaufteilung macht Sinn. Zumindest in dieser Hinsicht hat der Gesetzgeber in den letzten Jahren viel Gutes getan, indem er den Fondsanbietern mehr Freiheiten eingeräumt hat.

Inzwischen gibt es Fonds, welche auch bei fallenden Börsenkursen eine Rendite erzielen und gleichzeitig auch von steigenden Börsenkursen profitieren können.

Selbstverständlich nicht im selben Umfang wie ein reiner Aktienfonds bei einer Aufwärtsbewegung, aber in Abwärtsphasen verlieren diese Fonds auch deutlich weniger. Diese Produkte „glätten“ somit die Schwankungen an den Börsen und können mehr Ruhe in ein Fondsdepot bringen.

30 Jahre DAX

So alt wurde der Index kürzlich und hat in dieser Zeit viele Krisen erlebt — dennoch hat er langfristig ordentlich an Wert zugelegt. Durchschnittlich 8,2 Prozent pro Jahr seien es gewesen, rechnen Experten vor. Doch laut einem Bericht der „Wirtschaftswoche“ fällt die Rendite eigentlich deutlich geringer aus.

Das liegt daran, dass der DAX ein sogenannter Performance-Index ist. Bedeutet, es wird unterstellt, dass alle Dividenden von Konzernen wieder in die entsprechende Aktie re-investiert werden. Somit steigt ein Performance-Index bereits dann, wenn ein Unternehmen eine Dividende ausschüttet — auch wenn sich sonst am Aktienkurs nichts ändert. Doch diese Rendite kommt bei den wenigsten Anlegern auch an, denn die angesprochenen Dividenden werden den jeweiligen Aktien rechnerisch steuerfrei gutgeschrieben. In der Realität zahlen Anleger auf die Ausschüttungen allerdings rund 25 Prozent Abgeltungsteuer plus Soli und gegebenenfalls Kirchensteuer. Besser wären Anleger mit dem MDAX gefahren. Dort spielen Dividenden eine kleinere Rolle und der Anstieg des Index resultiert viel stärker von steigenden Kursen als von den Ausschüttungen der Konzerne.

US-AUTOKREDITE

In den USA wird die Gefahr immer größer, dass eine neue Finanzblase platzt: Bei den Autokrediten nimmt die Ausfallrate rasant zu. Mittlerweile sind rund 6,3 Millionen US-Amerikaner mit ihrer Ratenzahlung mindestens 90 Tage im Verzug – das sind 400 000 Personen mehr als im Vorjahr. Diese bekommen die Banken verstärkt zu spüren. So musste die spanische Großbank Santander allein für das vierte Quartal des letzten Geschäftsjahres 600 Millionen Euro abschreiben, vor allem wegen des schrumpfenden Werts ihres US-Autokreditgeschäfts. Die spanische Bank ist 2006 mit dem Kauf von Drive Financial Services ins US-Verbraucherkreditgeschäft eingestiegen. In den vergangenen Jahren brummte der US-Automarkt - nicht zuletzt dank laxer Vorgaben zur Kreditvergabe. So konnten auch bonitätsschwache Kunden den Autokauf finanzieren. Die durchschnittliche Kreditsumme liegt dabei nach Daten des Finanzdienstleisters Experian bei 30.000 Dollar. Das Gesamtvolumen der US-Autokredite beträgt rund 1,2 Billionen US-Dollar.

Urteil: Versicherungen dürfen Kursgewinne behalten

Lebensversicherungen dürfen ihre Bewertungsreserven – also Kursgewinne aus der Anlage von Wertpapieren – weitgehend behalten und müssen sie nur in geringem Umfang an die jetzt ausscheidenden Kunden ausschütten.

Das hat das Landgericht Düsseldorf entschieden und eine Klage des Bundes der Versicherten (BdV) gegen die Victoria-Versicherung im Ergo-Konzern zurückgewiesen. Der BdV kündigte an, gegen die Entscheidung weiter rechtlich vorzugehen. Das Landgericht erklärte, wegen der niedrigen Zinsen habe die konkrete Gefahr bestanden, dass einige Lebensversicherer ihre vertraglich zugesagten Garantiezinsen nicht mehr erwirtschaften konnten. Deshalb sei das Gesetz von 2014, welches Ausschüttungen kappt, nicht zu beanstanden.

Griechenland steigt auf

Die Ratingagentur Moody's hat Griechenland eine bessere Kreditwürdigkeit bescheinigt. Die Ratingnote beträgt nun B3, dieses ist besser als zuvor, aber immer noch spekulativ. Der Ausblick sei jedoch positiv und das Risiko eines erneuten Zahlungsausfalls sei signifikant gesunken.

Die Hochstufung kommt Griechenland sehr gelegen, da das Land durch die bessere Bewertung für neue Kredite weniger Zinsen zahlen muss.

Bargeldverbot

Die Skandinavischen Länder gelten auf manchen Gebieten als Vorreiter in Sachen Innovation. Aktuell verzichten bereits rund 8 Prozent der Schweden auf Bargeld und die Situation könnte sich weiter verlagern. So genannte „no Cash“- Schilder verzieren den einen oder anderen Shop und es scheint so, als wäre dieses erst der Anfang. Eines haben die Schweden dabei aber vielleicht nicht bedacht, denn in Sachen Datenschutz schafft man somit den gläsernen Bürger.

Zunehmender Einsatz von computergesteuertem Handel könnte verheerende Folgen haben

Analysten der Investmentbank Goldman Sachs zeigten sich jüngst besorgt darüber, dass der zunehmende Einsatz computergesteuerten Handelns für mehr Schwankungen in fallenden Märkten sorgen könnte. In diesem Zuge warnten sie ihre Kunden, der nächste kleinere Abschwung könnte dadurch noch verstärkt werden. Diese Flash Crashes - plötzlich absackende Kurse - seien vorrangig auf programmiertes Handeln zurückzuführen, so die Goldman-Analysten Charles Himmelberg und James Weldon.

Die jüngsten Kursrückgänge sollten aus diesem Grund als deutliches Warnsignal gewertet werden, warnen die Analysten. "Die zunehmende Häufigkeit dieser Flash Crashes in vielen wichtigen Märkten könnte ein Frühwarnzeichen dafür sein, dass mit dem aktuellen Zustand der Liquidität an den wichtigen Börsenplätzen etwas nicht stimmt", so Himmelberg. Denn Algorithmen reagieren in erster Linie auf charttechnische Signale, allerdings kaum auf fundamentale Informationen. Droht ein Markt abzustürzen, wird vollautomatisiert ein Verkaufssignal erzielt und es werden Wertpapiere einfach verkauft. Dadurch wäre die gesamte Liquidität an den Börsen in Gefahr. Denn wollen viele Maschinen (aber auch Menschen) gleichzeitig verkaufen, ohne dass potenzielle Käufer dem gegenüberstehen, stürzen die Kurse ab. So betrachtet fungieren Algorithmen als Beschleuniger im Falle von Crashes an den Finanzmärkten.

"Diese Warnsignale sowie das rapide Wachstum des Hochfrequenzhandels (HFT) und dessen nahezu vollständige Dominanz an vielen der größten Börsenplätze veranlassen uns dazu, die Möglichkeit (nicht unbedingt die Wahrscheinlichkeit) zu prüfen, dass die langanhaltende Hausse in Verbindung mit relativ geringen Schwankungen dazu beigetragen haben könnte, die Anfälligkeit der Märkte zu unterschätzen", berichtet Himmelberg. Die Märkte hätten sich ihm zufolge zu sehr an steigende Kurse, die geringen Schwankungen unterliegen, gewöhnt. Es gehe langsam, aber stetig bergauf, ohne große Turbulenzen. Das täusche darüber hinweg, wie instabil die Märkte eigentlich seien.

Gefährliche Abwärtsspirale

Die Tatsache, dass sogar die großen Handelsplätze anfällig für Flash Crashes seien, veranlasse die Analysten dazu, diese kleineren Abschwünge als Zeichen für eventuelle "tiefere strukturelle Probleme" zu sehen, die bisher noch nicht aufgedeckt wurden. Da ETFs den zugrundeliegenden Index immer versuchen 1:1 abzubilden, würde sich aus diesen Wertpapieren

zusätzlicher Verkaufsdruck aufbauen, da deren Manager nicht frei entscheiden können, sondern zum Handeln gezwungen sind.

Totalverluste bei Darlehen/Anleihen

Wer ein Privatdarlehen vergeben hat, wegen einer Pleite des Darlehensnehmers aber weder Kredit noch Zinsen zurückbekommen hat, kann erlittene Totalverluste deklarieren (BFH, Az. VIII R 13/15). Vom Urteil profitieren auch Inhaber von Unternehmensanleihen, deren Emittenten Insolvenz anmelden. Bisher waren Verluste nur absetzbar, wenn Forderungen zuvor verkauft wurden.

Fondsnews

CANIS AR (WKN A0X9E3)

Quantitativer europäischer Aktienfonds mit Fokus auf Gewinnentwicklung und Wertsicherungskonzept.

Bei diesem Fonds erfolgte eine Strategieumstellung im November 2017.

Im Gegensatz zu vielen anderen Investmentfonds findet bei diesem Produkt eine gleichgewichtete Auswahl der Wertpapiere statt. Investiert wird vorwiegend in europäische Aktien mit der attraktivsten Gewinndynamik. Eine systematische Aktienausswahl nach Bewertung, Momentum und insbesondere die Dynamik der Gewinnsteigerungen finden Berücksichtigung bei der Aktienausswahl. Ergänzend dazu wird die Fondszusammensetzung täglich überwacht und wöchentlich überprüft. Dadurch reduzieren sich auch die Transaktionskosten in diesem Fonds. Eine Aktie wird so lange gehalten, wie sie den Auswahlkriterien genügt und zusätzlich wird nach Branchen und Ländern gestreut, um Klumpenrisiken zu vermeiden.

Der Fonds investiert in Wertpapiere ohne Beschränkungen hinsichtlich regionaler Schwerpunkte. Da der Fonds als sogenannter Multi-Asset Fonds ausgerichtet ist, kann dieser in Aktien, Anleihen, Geldmarktinstrumente und auch andere Investmentfonds investieren.

ODDO BHF Haut Rendement 2025 (WKN A2JCKB)

Angesichts niedriger Kapitalmarktrenditen und eines wachsenden Zinsänderungsrisikos stehen Rentenanleger vor dem Dilemma, angemessene Erträge zu erwirtschaften, ohne in ihrem Portfolio zu große Risiken einzugehen.

In diesem Umfeld können Laufzeitfonds eine interessante Anlagealternative darstellen. Aufgrund ihrer Konstruktion bieten diese Produkte interessante Ertragsmöglichkeiten. So können Anleger etwa von einer steilen Kreditkurve und dem erwarteten "Roll-down-Effekt" profitieren. Damit ist gemeint, dass eine Anleihe mit einem festen Zinssatz von z.B. 3 % p.a. und einer noch verbleibenden Restlaufzeit von 5 Jahren nach einem oder zwei Jahren noch immer diesen Zins bietet, allerdings nur noch eine Restlaufzeit von ca. 3 Jahren hat. Damit steigt der Kurswert, da für diese kürzere Restlaufzeit auch weiterhin der feste Zins von 3% p.a. gilt. In Zeiten sinkender Zinsen eine ordentliche Rendite für einen Zeitraum von ca. 3 Jahren.

Mit einer beständigen Serie seit 2009 aufgelegter Laufzeitfonds ist ODDO BHF ein Vorreiter im Management solcher Produkte. Der aktuelle Laufzeitfonds "ODDO BHF Haut Rendement 2025" investiert in ein breit gestreutes, aktiv verwaltetes Portfolio aus Hochzinsanleihen mit Fälligkeit vor Juli 2026.

Zu allen im **Rundschreiben** enthaltenen Artikeln bieten wir Informationen an. Bei Interesse sprechen Sie mich bitte direkt an. Die Informationen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Nutzen Sie die Gelegenheit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin.

Impressum: Diese Informationen werden von der **Schöber Fondsvermittlung, Begastr. 11a, 32108 Bad Salzufen**, Fon: 05222-977585, Fax: 05222-797446, Homepage: www.schoeber-fondsvermittlung.de herausgegeben. Diese Informationen sind eine kostenlose Serviceleistung für Kunden und Interessenten.

Disclaimer/Impressum

Bei diesem Dokument handelt es sich um eine Werbemittelung („WM“) im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. Für den Inhalt ist ausschließlich der unten genannte vertraglich gebundene Vermittler als Verfasser verantwortlich. Diese „WM“ wird ausschließlich zu Informationszwecken eingesetzt und kann eine individuelle anlage- und anlegergerechte Beratung nicht ersetzen. Der vorstehende Inhalt gibt ausschließlich die Meinungen des Verfassers wider, die von denen der BN & Partners Capital AG abweichen können. Eine Änderung dieser Meinung ist jederzeit möglich, ohne dass es publiziert wird.

Diese „WM“ begründet weder einen Vertrag noch irgendeine anderweitige Verpflichtung oder stellt ein irgendwie geartetes Vertragsangebot dar. Ferner stellen die Inhalte weder eine Anlageberatung, eine individuelle Anlageempfehlung, eine Einladung zur Zeichnung von Wertpapieren oder eine Willenserklärung oder Aufforderung zum Vertragsschluss über ein Geschäft in Finanzinstrumenten dar.

Diese „WM“ ist nur für natürliche und juristische Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt bzw. Sitz in Deutschland bestimmt und wurde nicht mit der Absicht verfasst, einen rechtlichen oder steuerlichen Rat zu geben. Die steuerliche Behandlung von Transaktionen ist von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängig und evtl. künftigen Änderungen unterworfen. Die individuellen Verhältnisse des Empfängers (u.a. die wirtschaftliche und finanzielle Situation) wurden im Rahmen der Erstellung der „WM“ nicht berücksichtigt.

Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein zuverlässiger Indikator für zukünftige Wertentwicklungen. Eine Anlage in erwähnte Finanzinstrumente beinhaltet gewisse produktspezifische Risiken – z.B. neben Markt- oder Branchenrisiken, das Währungs-, Ausfall-, Liquiditäts-, Zins- und Bonitätsrisiko – und ist nicht für alle Anleger geeignet. Daher sollten mögliche Interessenten, den veröffentlichten Wertpapierprospekt samt der Risikoangaben sorgfältig prüfen oder eine Investitionsentscheidung erst nach einem ausführlichen Anlageberatungsgespräch durch einen registrierten Anlageberater treffen.

Empfehlungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile über zukünftiges Geschehen dar, sie können sich daher bzgl. der zukünftigen Entwicklung eines Produkts als unzutreffend erweisen. Die aufgeführten Informationen beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser „WM“, eine Garantie für die Aktualität und fortgeltende Richtigkeit kann nicht übernommen werden. Die BN & Partners Capital AG übernimmt für den Inhalt, die Richtigkeit und die Aktualität der enthaltenen Informationen keine Gewähr und haftet nicht für Schäden, die durch die Verwendung der „WM“ oder Teilen hiervon entstehen.

Die vorliegende „WM“ ist urheberrechtlich geschützt, jede Vervielfältigung und die gewerbliche Verwendung sind nicht gestattet.

Datum: 13-08-2018

Herausgeber: **Schöber Fondsvermittlung, Begastr. 11a, 32108 Bad Salzufen**, handelnd als vertraglich gebundener Vermittler (§ 2 Abs. 10 KWG) im Auftrag, im Namen, für Rechnung und unter der Haftung des verantwortlichen Haftungsträgers BN & Partners Capital AG, Steinstraße 33, 50374 Ertstadt. BN & Partners Capital AG besitzt für die die Erbringung der Anlageberatung gemäß § 1 Abs. 1a Nr. 1a KWG und der Anlagevermittlung gemäß § 1 Abs. 1a Nr. 1 KWG eine entsprechende Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 32 KWG.